



1 Markttag: Am Samstag ist die Auswahl an Ständen am grössten. Die «Beschicker» stehen jedoch täglich auf dem Münsterplatz.
2 Perfektes Mitbringsel vom Münstermarkt – die Konfitüren von Hakuna Matata.
3 Blick auf Freiburg im Breisgau: Wer auf den Münsterturm hochsteigen will, muss 243 Stufen bewältigen.

EIN WOCHENENDE IN FREIBURG IM BREISGAU

Tradition trifft Rebellion

Architekturliebhaber und Genieser werden in Freiburg im Breisgau beide glücklich: die einen in der Öko-Siedlung Vauban, die anderen in den Cafés der Stadt.

Text: Barbara Halter
Fotos: Vanessa Püntener

Wenn die Solarenergie ihren Heimatort angeben müsste, wäre es vermutlich Freiburg im Breisgau. Bereits in den Achtzigerjahren entschied man sich hier zum Ausstieg aus der Atomenergie. Das stadtnahe Öko-Quartier Vauban ist schon fast eine Touristenattraktion und Vorbild für ökologische, alternative Wohnformen. Und trotzdem: Die Eröffnung des **Bio-Imbisses** auf dem Münstermarkt vor zwei Jahre war

eine kleine Sensation. Einige Leserbriefschreiber sahen sogar die traditionelle Wurstkultur in Gefahr. Ein echter Freiburger beisst eben nur in eine «Lange Rote», eine Bratwurst aus Schweinefleisch. An den vielen Grillbuden auf dem Markt kriegt man diese im «Weckle» eingeklemmt. Die vegetarische Konkurrenz brät stattdessen Würste, Bräterle oder Burger aus Tofu. Tradition hat dies aber →



In der Gerberau flanieren: Dieser Teil von Freiburg wird auch Schneckenvorstadt genannt.

ebenfalls – die Firma Taifun stellt seit fast dreissig Jahren in Freiburg Sojaprodukte her. Wer sich die «Lange Rote» trotzdem nicht verkneifen kann, geht am besten zu **Pauls Imbiss**, der immer rechts vom Münster, auf der Südseite, zu finden ist. Alle anderen Wurststände rotieren. Sonst gilt bei den Markfahrern, genannt «Beschicker», folgende Ordnung: Bauern und Selbsterzeuger stehen auf der Nord-, Händler und Floristen auf der Südseite. Für Touristen empfehlenswert sind die Stände von **Ireneus Frost** und **Hakuna Matata**. Beide verkaufen Handliches – es geht ans Eingemachte: Konfitüren, Essig, Brotaufstriche. Hübsch beschriftet und in so leckeren Sorten wie Brombeer-Marzipan oder Zitrone-Thymian. Ebenfalls zum Mitnehmen geeignet ist das Tomatenmark oder der Rubaceto, ein Balsamico aus der Apfelsorte Rubinette, vom **Obsthof Kiechle**. Ein perfekter Ort, um nach der Zugreise gemütlich in Freiburg anzukommen, ist das **Go to Huber** gleich hinter dem Bahnhof. Wer übrigens an der Bahnhofstrasse vor einem kleinen italienischen Stehcafé einen Mann erblickt, der dem deutschen Bundestrainer ähnelt, dem sei versichert: Es ist Jogi Löw. Dieser lebt in der Nähe von Freiburg und trinkt hier öfter seinen Espresso.

Kaffee trinken, Kuchen essen und schöne Sachen für die Wohnung kaufen

Doch zurück zum «Huber». Vor einem Jahr hat Schauspielerinnen Annette Huber ihr Lokal an der Wentzingerstrasse 46, im Studenten- und Arbeiterviertel Stühlinger, eröffnet. Sie steht selbst hinter der Theke, schäumt Sojamilch für den Latte, serviert (veganen) Kuchen oder Gemüsesuppe und plaudert dazu mit ihren Gästen. Als Lesestoff stehen Graphic Novels bereit, Annette ist ein Fan dieser gezeichneten Romane.

Über die Stühlingerbrücke geht es zu Fuss Richtung Altstadt. Im Sedanviertel, gleich auf der anderen Seite der Bahngleise, machen wir halt bei der Boutique **Zündstoff**, die ausschliesslich fair und ökologisch produzierte Kleider und Accessoires verkauft. Die Gründer Sascha Klemz und Matthias Rau (beide haben Politologie studiert) richteten auch das Geschäft umweltfreundlich ein. Auf den aus Recycling-Materialien hergestellten Regalen liegt eine grosse Auswahl an Jeans (Marken wie Nudie, Kings of Indigo oder Monkee Genes).

Auf dem Augustinerplatz sitzen die Leute in den Cafés und wärmen sich an der Frühlingssonne. Die Gassen Gerberau und Fischerau laden zum Flanieren ein.

Ein paar Gassen weiter lockt wieder ein Café. Im **Sedan** treffen sich Studenten nach den Vorlesungen oder junge Eltern mit ihren Kindern zum gemütlichen Kaffeetrinken. Manche Gäste kommen auch nur auf einen kurzen Stehlunch mit Suppe oder auf ein Birchermüesli vorbei. Die Stimmung ist hip und unkompliziert. Aus den Boxen stampft «London Calling» von The Clash. Der Kühlschrank ist mit Bio-Zisch, Club-Mate und Charitea gefüllt. Unbedingt probieren muss man hier «Stefans Käsekuchen» – dieser wird sonst nur

auf dem Münstermarkt verkauft und gilt für viele als der beste Käsekuchen überhaupt (nicht zu verwechseln mit dem salzigen Namensvetter aus der Schweiz). Nun ab in die Altstadt. Auf dem Augustinerplatz sitzen die Leute in den Cafés und wärmen sich an der Frühlingssonne. Die Gassen Gerberau und Fischerau laden zum Flanieren ein. Durchs ehemalige Handwerkerviertel fliessen kleine Kanäle. Schnell ist man beim Schwabentor und in der idyllischen Konviktstrasse angelangt, wo Liebhaber von Wohnaccessoires und Design die Boutique **Collage** besuchen sollten. Das Sortiment wird sorgfältig zusammengestellt. Hinter den Produkten stehen Handwerksbetriebe, geschützte Werkstätten oder europäische Designer. Im Schwarzwald werden die gedrechselten Gewürzmöhlen und Vasen hergestellt, aus Wien kommt das pastellfarbene gegossene Porzellan von Feinedinge.

Im **Kartoffelhaus** trifft man sich gern zum Mittag- oder Nachessen. An der Eingangstür klebt das Logo von «Slow Food», dementsprechend kocht man hier regional. Als Bettina Meyer-Heubach das Restaurant 1993 eröffnete, galten Kartoffeln noch als Armeleuteessen. «Inzwischen kommen aber viele Gäste, um wieder einmal Kartoffelpuffer oder -püree zu essen.» Weil die Zubereitung dieser Gerichte so aufwendig ist, mache dies fast niemand mehr zu Hause, sagt Meyer-Heubach. Die Knollen landen gebraten, frittiert, püriert oder gratiniert auf dem Teller. Wer einmal blaue oder rote Sorten probieren möchte, bestellt das Ofengemüse «Arche Noah» – und wer gerade gar keine Lust auf Kartoffeln hat, wird auch mit einem Pasta-Teller glücklich.

Gleich eine Tür weiter befindet sich ein weiteres Café. Bei **Elephant Beans** ist neben dem Trinken auch das Rösten und die Kaffeezubereitung wichtig. Barista Jörg Volkmann bezieht seinen Kaffee überwiegend aus biozertifizierten Betrieben, er importiert selbst und röstet die Bohnen im Geschäft. Neben einer Espressomaschine steht eine Filterbar auf der Theke. Der Trend des Filterkaffees kommt aus Asien. Von dort gibt es auch allerlei Zubehör, das man ebenfalls im «Elephant Beans» kriegt. Als grün gilt Freiburg auch, weil zur Stadt viel Wald und viele Gärten gehören. Auf städtischem Gebiet liegen auch die Rebberge am Schönberg, wo Andreas Dilger seine Trauben anbaut. Der Winzer hat sich auf neue, pilzwiderstandsfähige Sorten spezialisiert, die vom Freiburger Weinbauinstitut gezüchtet wurden. Das ökolo- →

MEIN TIPP DER KANONENPLATZ

„Wenn ich eine Auszeit brauche, gehe ich hoch zum **Kanonplatz**. Der ist trotz seines Namens ein ganz friedlicher Platz. Man sieht dort über die ganze Stadt, auf den Parkbänkchen knutschen verliebte Pärchen. Ausserdem kommt man beim Aufstieg (vom Schwabentor aus sind es rund fünfzehn Minuten zu Fuss) richtig ausser Atem. Das tut immer sehr gut. Bei schlechtem Wetter und melancholischer Stimmung empfehle ich den Gang durch die **Skulpturenhalle im Augustinermuseum**. Dieser Raum hat etwas Düsteres, ist aber gleichzeitig auch sehr erhehend. Einmal durchgehen – und man ist gereinigt.“ **Bettina Meyer-Heubach**, die Inhaberin des «Kartoffelhauses», lebt mit ihrer Familie im Vauban-Quartier.



1 Im «Sedan» holt man sich seinen Kaffee selbst. Unbedingt bestellen sollte man ein Stück von «Stefans Käsekuchen».
2 Schöne Dinge für zu Hause: pastellfarbene Porzellanschalen von Feinedinge, gesehen in der Boutique Collage.
3 Die Gärtnerei Friderich ist auf Kräuter spezialisiert.
4 Streetwear bei Zündstoff: Das ganze Sortiment ist aus ökologischer und fairer Produktion.
5 Im «Elephant Beans» stehen ausgebildete Baristi hinter der Theke – da wird jeder Cappuccino zum Kunstwerk.
6 Auf dem Weingut Andreas Dilger werden auch Kirschen, Mirabellen, Zwetschgen und Birnen zu Bränden und Säften verarbeitet.





1 Das Öko-Viertel Vauban: Die Hälfte der Bewohner hat kein Auto.
2 Kaffee im «Huber»: Die Stühle sind eine Abwandlung des «Ulmer Hockers». Annette Huber (links im Bild) hat sie von einem Freund machen lassen.
3 Der «Arche-Teller» mit verschiedenen Kartoffelsorten, Kürbis und Pastinaken, serviert im «Kartoffelhaus».
4 Schlichtes, klares Design und Holz aus der Region: die Suite im Green City Hotel Vauban.

gische Weingut Andreas Dilger befindet sich nah der Stadt, in einem Seitentrakt des historischen Tramdepots. Im Hofladen kann man direkt beim Winzer einkaufen. Mit Tram 3 sind es vom Zentrum rund fünfzehn Minuten bis nach Vauban. Das Quartier ist nach dem Militärbaumeister des Sonnenkönigs Ludwig XIV. benannt, bis 1990 benutzte die französische Armee das Areal. In den ehemaligen Kasernen wohnen heute Studenten und Autonome – Letztere haben auf eine Hauswand eine riesige Pippi Langstrumpf gemalt: «Wir machen uns die Welt, widdi-wie sie uns gefällt», lautet die dazugehörige Botschaft. Beliebt ist das Quartier aber auch

bei Akademikerfamilien. Alle Häuser sind optimal isoliert, auf vielen Dächern schimmern bläulich Solarzellen. Wer ein Auto hat, lässt es in einem der beiden Parkhäuser, die Strassen sind zum Leben und Spielen da. Nicht-Vaubaner frotzeln gern, wer dort lebe, müsse immer alles ausdiskutieren – was insofern stimmt, denn im Quartier gibt es tatsächlich viele Bürgerbewegungen.

Schlicht und gelungen sind die Zimmer im neuen Green City Hotel im Vauban

Eines der prägnantesten Bauwerke ist das **Heliotrop** des Architekten Rolf Disch. Er und seine Frau bewohnen das silo-förmige Haus, das sich nach der Sonne dreht und fünfmal mehr Energie produziert, als es verbraucht. Auch die Solarsiedlung mit ihren bunten Reihenhäusern ist von Disch. Gleich gegenüber steht das Stadthaus M1 mit dem **Green City Hotel**. In diesem schlichten Öko-Haus schläft man nach diesem eindrücklichen Tag besonders gut. 🌱

„Wir machen uns die Welt, widdi-wie sie uns gefällt“, singt die gemalte Pippi Langstrumpf an einem Haus im Vauban.



EIN WOCHENENDE IN FREIBURG IM BREISGAU

ERLEBEN

- 1 MÜNSTERMARKT** Münsterplatz, Mo–Sa 7.30–14 Uhr.
- 2 SCHLOSSBERG** Toller Ausblick über Freiburg: Vom Stadtgarten aus fährt eine Bahn hoch. Sonst zu Fuss ab Schwabentor. Die Schlossberg-Erlebniskarte mit Tourenplan und Infos lässt sich auf der Internetseite des Freiburger Touristenbüros kostenlos herunterladen. www.freiburg.de
- 3 GREEN CITY FREIBURG** Die Green City Map mit einer Radroute entlang nachhaltiger und ökologischer Bauten sowie Infos dazu ist für einen Euro bei der Touristen-Information erhältlich. Die Strecke führt auch durchs Quartier Vauban, zum Heliotrop und zur Solarsiedlung von Disch. Geführte Tou-

ren (durch Vauban oder ganz allgemein zum Thema Solar-Architektur in Freiburg) organisiert auf Anfrage die Innovation Academy. www.innovation-academy.de

GENIESSEN & SHOPPEN

- 4 KARTOFFELHAUS** Baslerstrasse 10, täglich 11.30–24 Uhr. www.daskartoffelhaus.de
- 5 ELEPHANT BEANS** Baslerstrasse 12a, Mo–Fr 10–18, Sa 10–15 Uhr. www.elephantbeans.de
- 6 GO TO HUBER** Wentzingerstrasse 46, Mo–Sa 7–18, So 10–17 Uhr.
- 7 WEINGUT ANDREAS DILGER** Urachstrasse 3, Hofverkauf Fr 14–19, Sa 11–14 Uhr. www.weingut-andreas-dilger.de

- 8 SEDAN CAFÉ** Sedanstrasse 9, Mo–Fr 7.30–19, Sa 8.30–19 Uhr
- 9 ZÜNDSTOFF** Moltkestrasse 31, Mo–Fr 11–19, Sa 11–17 Uhr. www.zuendstoff-clothing.de
- 10 COLLAGE** Konviktstrasse 45, Mo–Fr 10.30–18.30, Sa 10.30–16 Uhr. www.collage-shop.de

ÜBERNACHTEN

- 11 GREEN CITY HOTEL VAUBAN** Paula-Modersohn-Platz 5, DZ ab 110 Euro, Frühstück 9 Euro. www.hotel-vauban.de
- 12 HOTEL VICTORIA** Best Western Premier, Eisenbahnstrasse 54, ab 110 Euro. www.hotel-victoria.de